

Argumentarium Progetto San Gottardo

Um den Gotthard als „Herz der Alpen im Zentrum Europas“ zu einem blühenden Wirtschafts- und Erholungsraum zu entwickeln, haben die vier Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden das Gemeinschaftsprojekt San Gottardo lanciert. Die Symbiose von vier Kulturen und Sprachen, die Quellen von pulsierenden Lebensadern in alle vier Himmelsrichtungen, Natur, Heimat und Mythos machen den Gotthard bedeutungsvoll. Über eine nachhaltige Zukunftsstrategie soll dieser Raum innerhalb der Achsen von Flüelen bis Bellinzona und von Brig bis Chur zu einem einzigartigen Landschafts- und Lebensraum zusammenwachsen.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 – Das Projekt

- 1.1 Allgemein
- 1.2 Eingebettet in die Neue Regionalpolitik des Bundes
- 1.3 Die Umsetzung
 - 1.3.1 Tourismus
 - 1.3.2 Kommunikation
 - 1.3.4 Regionale Strukturen

Teil 2 – Organisation und Finanzierung

- 2.1 Operative Organisation
- 2.2 Finanzierung
- 2.3 Controlling und Nachhaltigkeit

Zusätzliche Auskünfte:

Progetto San Gottardo

Tel: +41 (0)91 869 25 00

info@regiosangottardo.ch

www.regiosangottardo.ch

Pos.	Fragen	Antworten
------	--------	-----------

Teil 1 – Das Projekt

1.1 Allgemein

1.	Was soll mit dem Projekt erreicht werden?	Die vier Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden haben dieses Gemeinschaftsprojekt lanciert, um den Gotthard als „Herz der Alpen im Zentrum Europas“ zu einem blühenden Wirtschafts- und Erholungsraum zu entwickeln. Innerhalb der Achsen von Flüelen bis Bellinzona und von Brig bis Chur soll über eine nachhaltige Zukunftsstrategie ein einzigartiger Landschafts- und Lebensraum entstehen.
2.	Wie kam es zu dem Projekt?	<p>Bereits jetzt leiden die vier Gebiete – das Urserental und Uri, die Leventina, das Riviera- und das Bleniotal im Tessin, die Surselva in Graubünden und das Goms/Aletsch im Wallis – als strukturschwache, alpine Zonen unter Beschäftigungsrückgang (starker Abbau von Bundesarbeitsplätzen) und Abwanderung. Das heisst, Negativentwicklungen wie eine rückläufige Wirtschaftsentwicklung, Abwanderung, die Überalterung der Bevölkerung, die Schliessung von Läden und Restaurants sowie ungünstige Finanzkennzahlen der Gemeinden treten kombiniert auf. Es stehen zwar einschneidende Veränderungen, wie das Ferienresort des ägyptischen Investors Sawiris in Andermatt oder der Bau des Gotthard-Basistunnels vor der Tür. Weitere neue Einfälle und Ideen sind allerdings zwingend, um einer schlechteren verkehrstechnischen Anbindung an die grossen Zentren und die Touristenströme sowie einer weiteren Abwanderung bis hin zu einer weitgehenden Entsiedlung entgegenzuwirken.</p> <p>Als zündender Funke brachte deshalb die futuristische Idee der „Porta Alpina“ mit unterirdischer Bahnstation im Basistunnel unterhalb von Sedrun die vier Kantone zusammen. Nach der Aufforderung des Bundes, in grösseren geografischen und zeitlichen Dimensionen zu denken, richteten die Regierungen den Blick jeweils talaufwärts auf den Gotthard, wo sie sich im Juli 2006 zur ersten „Zukunftskonferenz“ zusammenfanden und kurz darauf ein „Memorandum of Understanding“ zur Gründung des „Projekts Raum- und Regionalentwicklung Gotthard“ (PREGO) unterzeichneten. An einer zweiten „Zukunftskonferenz“ im November 2006 wurde das Thema vertieft.</p>
3.	Warum hat man weitergemacht, obwohl der Bundesrat die „Porta Alpina“ momentan nicht realisieren will?	Das erhebliche Potential einer kantonsübergreifenden Zusammenarbeit wurde von den vier Regierungen umgehend erkannt und sie entwickelten weiter Strategien und Projekte für die Entwicklung des gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraums, auch wenn das ursprüngliche Aushängeschild „Porta Alpina“ im Frühling 2007 im Bundesrat zumindest vorläufig aus Abschied und Traktandum fiel. Die Ergebnisse der Zukunftskonferenzen und verschiedener Arbeitsgruppen des partizipativen Steuerungsausschusses PREGO gipfelten im Januar 2007 in einem Bericht an den Bundesrat. Mit der Verabschiedung der „Charta San Gottardo“ am 1. September 2008 in Andermatt haben sich auch die Parlamentarierinnen und Parlamentarier hinter das Projekt gestellt und die Charta San Gottardo verabschiedet.
4.	Was ist die Charta San Gottardo?	Die von der 1. Gotthardkonferenz verabschiedete Charta San Gottardo bildet das Leitbild für die künftige wirtschaftliche, touristische, soziale und kulturelle Entwicklung der Gotthardregion. Die Charta strebt eine nach-

haltige Entwicklung des Gotthard-Raumes an: „Sie ist verwurzelt in ebenbürtigen Werten von Ökologie und Ökonomie und basiert auf der Vision, die eigenen Potentiale der interkantonalen Gotthard-Region zu vernetzen und zu einer Einzigartigkeit zu vereinen“. Die kantonalen Parlamente als Trägerschaft der Gotthardkonferenz verpflichten sich dabei, unter Einbezug der Einwohnerinnen und Einwohner ein Handlungsprogramm im Sinne der Charta mit zu entwickeln und zu unterstützen. Sie anerkennen, dass die Vielfalt intakter Naturschönheiten, wuchtige, ursprüngliche, einmalige Landschaften und gleichzeitig Kulturlandschaften, Verkehrswege, Passstrassen und Bauwerke sowie eine reiche Palette von touristischen Möglichkeiten durch eine nachhaltige Entwicklung in Wert gesetzt und erschlossen werden können.

1.2 Eingebettet in die Neue Regionalpolitik des Bundes

5.	Was ist die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes?	<p>Die Bundesversammlung bestimmt in einem achtjährigen Mehrjahresprogramm die Förderschwerpunkte und die Förderinhalte für die Regionalpolitik. Das Parlament hat deshalb 2007 in zwei Bundesbeschlüssen für die Jahre 2008 - 2015 die Schwerpunkte und die Finanzierung des regionalpolitischen Mitteleinsatzes verabschiedet.</p> <p>Die Hauptverantwortung für die Umsetzung liegt bei den Kantonen. Der Bund beteiligt sich subsidiär mittels Programmvereinbarungen und durch flankierende Massnahmen wie Aus- und Weiterbildungsreihen oder durch eine Koordination unter regionalwirksamen Bundesaufgaben an diesen Umsetzungsprozessen. Er stellt dafür Mittel aus dem neuen Fonds für Regionalentwicklung zur Verfügung.</p> <p>Das NRP legt die Schwerpunkte für die direkte Förderung in erster Priorität auf wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für die regionale Exportwirtschaft (z.B. Tourismus im Alpenraum). Export ist dabei als Güter- und Dienstleistungstransfer aus der Region, aus dem Kanton oder aus der Schweiz zu verstehen. In zweiter Priorität stehen Produktions- und Dienstleistungsstrukturen, die sich auf spezifische Ressourcen der Berggebiete und ländlichen Räume abstützen: Energie, Agrarwirtschaft, Bildung.</p>
6.	Was will das NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo?	<p>Der Gotthard-Raum ist der zentrale alpine Raum Europas. Er sichert Ressourcen (Verkehrsinfrastruktur, Wasser und Energie, Ressourcen für Agglomeration) und Erholungsleistungen (Tourismus, Berglandschaft) für Dritte in einem weitgespannten Umfeld. Die Sicherstellung dieser Leistungen bedarf einer Besiedlung und dazu notwendiger Arbeitsplätze. Ein besiedelter und funktionsfähiger Gotthard-Raum ist also nicht bloss eine Wunschvorstellung, sondern eine Notwendigkeit!</p> <p>Auf der Basis des Berichtes an den Bundesrat vom Januar 2007 (siehe Frage 3) reichten die vier Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden im Juni 2007 ein gemeinsames, Kantonsgrenzen überschreitendes Vierjahresprogramm ein. Mit seinem interkantonalen Charakter hat es das grosse Potenzial, sich im Rahmen der NRP als Pionier und Modellfall zu etablieren. Das Umsetzungsprogramm ist politisch abgestützt durch Beschlüsse der vier Kantonsregierungen und in ihre jeweiligen NRP-Umsetzungsprogramme eingebettet sowie</p>

		<p>mit den massgebenden übergeordneten kantonalen Wirtschaftsstrategien abgestimmt.</p> <p>Das NRP San Gottardo geht von einer grundlegenden Analyse der momentanen Situation mit Evaluation der Ursachen aus: Durch den Abbau zahlreicher Bundesarbeitsplätze und die Beschränkung der Potenzialentwicklung steht der Bund als Teilverursacher zwar mit in der Pflicht. Die Hauptproblemfelder sind allerdings interner Natur. Zu viele Strukturen und zu wenig Kooperation haben bisher die Herausbildung gemeinsamer Zukunftsperspektiven und Lösungsstrategien verhindert.</p> <p>Im Interesse der einheimischen Bevölkerung und der Wirtschaft werden deshalb dringend Impulse von aussen und die Aktivierung eigener vorhandener Potenziale gefordert. Basis zur wirtschaftlichen Entwicklung des Gotthard-Raums bilden die wirtschaftlichen „Motoren“ Tourismus, intakte Natur, Wasser- und Energiewirtschaft. Sie sollen die für eine bessere Wertschöpfung notwendigen Exportleistungen erbringen.</p>
7.	Welches ist der Perimeter des Progetto San Gottardo?	<p>Der NRP-Wirkungssperimeter San Gottardo geht von den bestehenden Strukturen (Region Goms/Aletsch, Regione Tre Valli, Regionalentwicklungsverband Uri, Region Surselva) aus und baut bei der Umsetzung der vorgesehenen Projekte auf bereits vorhandene Regionalorganisationen. In einzelnen Kantonen hat unabhängig von San Gottardo ein einschneidender Strukturwandel eingesetzt (Tessin: Alto Ticino, Wallis: Wirtschaftsregion Oberwallis). Aus diesem Grund ist der Perimeter nicht abschliessend festgelegt und die kantonalen Anpassungen werden laufend mitberücksichtigt.</p>
8.	Was für ein Wertschöpfungspotenzial besitzt der Gotthardraum?	<p>Die wesentlichen Wertschöpfungspotenziale für den Gotthard-Raum liegen im Tourismus sowie in der Wasser- bzw. Energiewirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Begriff Gotthard hat internationale Bekanntheit und besitzt ein hohes Markenpotenzial. - Touristische Kooperationspotenziale der rund 60 kleineren und grösseren Organisationen. - Einzigartige, intakte Natur- und Kulturlandschaften. - Naturpotenziale wie Energie und Sonne, saubere Luft, abwechslungsreiches Klima. - Vielfalt an der Schnittstelle unterschiedlicher Kulturen und Sprachen. - Der Gotthard-Raum ist das Wasserschloss Europas. Vier grosse Flüsse mit europäischer Reichweite entspringen dem Gotthard-Raum. - Fantastische, einmalige, vielfältige, ausgebaute Verkehrsinfrastrukturen im Verkehrskreuz Ost-West/Nord-Süd.
9.	Wie lauten die Ziele des Progetto San Gottardo	<p>Das San Gottardo NRP-Umsetzungsprogramm 2008-2011 ist ein erster gemeinsamer Entwicklungsschritt der vier Gotthard-Kantone, der mittel- und längerfristig markante quantitative und qualitative Wirkungen erzielen und den Gotthard-Raum als Ganzes stärken kann. Im Einzelnen sind das</p> <ul style="list-style-type: none"> - primär Mehrumsätze, zusätzliche Beschäftigung und Arbeitsplätze im Tourismus - daraus auch Beschäftigung in vor- und nachgelagerten Bereichen (Versorgungsbetriebe, Transport, persönliche Dienstleistungen etc.) - eine Ausstrahlungskraft, die auch für andere Wirtschaftsbereiche anziehend wirkt, beziehungsweise die

- auch andere Branchen für sich nutzen möchten und sich dann im Gotthard-Raum stärker positionieren oder neu ansiedeln.
- mindestens Stagnation der Bevölkerungszahl ausgehend von der Beschäftigtenentwicklung über den ganzen Raum und eine Erhöhung in den Zentren.

1.3 Die Umsetzung

10.	Was wird konkret unternommen?	<p>Die Projektphase 2008 bis 2011 zielt hauptsächlich auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch attraktive Tourismusleistungen ab. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen - Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung - Kommunikation und Identifikation - Regionale Strukturen
11.	Wird einzig der Tourismus primär gefördert?	<p>Aus Ressourcengründen wurden im vorliegenden NRP die Stossrichtungen im Bereich „übriges Gewerbe/Dienstleistungen, Wasser und Energie“ vorerst zurückgestellt. Sie sollen gegebenenfalls im Rahmen der kantonalen Umsetzungsprogramme behandelt werden. Die strategischen Stossrichtungen und Handlungsfelder des Tourismus, Kommunikation und regionale Strukturen sind aber so ausgelegt, dass der Gotthard-Raum als Ganzes von den neuen Chancen optimal profitieren kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kurzfristig (2007/2008) durch die Nutzung der Initialzündung Resort Andermatt (Sawiris/AADC). - mittelfristig (ca. 2011) im Zuge der Eröffnung Resort Andermatt (Sawiris/AADC). - langfristig: Chancen nutzen im Zuge einer allfälligen Eröffnung der Porta Alpina (vom Bundesrat vorläufig zurückgestellt) und der nachhaltigen Positionierung der Gotthard-Bergstrecke.

1.3.1 Tourismus

12.	Was wird grundsätzlich für den Tourismusbereich unternommen?	<p>Im Wesentlichen geht es bei der Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen darum, im Gotthard-Raum die bestehenden Naturpotenziale besser in Wert zu setzen bzw. als buchbare Produkte anzubieten und die bisher nicht genutzten Potenziale der Zusammenarbeit der verschiedenen Tourismusorganisationen auszuschöpfen und damit Kräfte und Ressourcen zu bündeln.</p>
13.	Was für touristische Projekte werden konkret umgesetzt?	<p>Konkret sind folgenden Projekte in Arbeit:</p> <p>Unter der Leitung von Philippe Sproll (Andermatt Gotthard Tourismus) sind seit Frühjahr 2008 die touristischen Themen im Arbeitsfeld Tourismus gebündelt. Dieses umfasst drei Arbeitsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Gruppe Business Plan DMO (Ebene Präsidenten der Tourismusorganisationen in GR, VS, TI und UR) hat den Businessplan für die Schaffung einer Destination Management Organisation (DMO) für die Gotthardregion erarbeitet. Der Businessplan DMO befindet sich in der Vernehmlassung beim Steuerungsausschuss. Eine Publikation ist für Sommer 2009 geplant. - Die Gruppe „Tourismus Aktivitäten“ (Ebene Direktoren der Tourismusorganisationen in GR, VS, TI und

	<p>UR) beschäftigt sich mit der Entwicklung und Bündelung von touristischen Aktivitäten. Ein konkretes Produkt ist bereits eine viersprachige Karte (D, F, I, E) mit Sommeraktivitäten für die gesamte Gotthardregion, die aktuell in den Tourismus-Büros aufliegen. Das Projekt Sommertourismus wird sukzessive ausgebaut</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die dritte Gruppe „Tourismus-Produkte“ (Ebene Leistungsträger Hotellerie, Gastronomie und Bergbahnen) erarbeitet konkrete touristische Produkte für die Vermarktung. - Im Arbeitsfeld Tourismus wird zurzeit ein Tarifverbund der Bergbahnen für den gesamten Gotthard-Raum für den Sommer 2009 erarbeitet. Mit dem Ziel eines umfassenden und nachhaltigen Tarifverbundes wird sich anschliessend eine Arbeitsgruppe der Bergbahnen unter dem Arbeitsfeld „Öffentlicher Verkehr“ befassen.
<p>14. Gibt es bereits weitere touristische Projekte, die mittel- bis langfristig zum Tragen kommen?</p>	<p>Touristische Projekte, die bis 2011 in Angriff genommen werden sollen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordination mit dem geplanten Tourismusprojekt Andermatt (Sawiris/AADC) - Evaluation des Potenzials der Gotthard-Bergstrecke. Die Weiterentwicklung von San Gottardo setzt voraus, dass die bisherigen Errungenschaften wie die Gotthard-Bergstrecke gesichert bleiben. Denkbar ist die Nutzung bzw. Inszenierung des touristischen Potenzials entlang der gesamten Bergstrecke und Einbindung in das integrierte Verkehrssystem im zentralen Alpenraum. - Wertschöpfung durch die einmalige Natur im Raum San Gottardo gemäss dem Parkkonzept des Bundes. - Vernetzung der bestehenden Golf-Angebote zu einer einzigartigen Golf-Region San Gottardo. - Der Berg- und Schneesport leistet einen starken Wertschöpfungsbeitrag im Gotthard-Raum. Durch eine gezielte Attraktivitätssteigerung der Skigebiete Disentis, Sedrun und Andermatt in Form eines engeren Zusammengehens aber auch durch die Integration der Bergbahnen in Goms/Aletsch und in der Leventina in einen Tourismusverbund (inkl. MGB) sollen für den Gast Mehrwerte geschaffen werden. Im Gotthard-Raum gibt es zudem vier Langlaufzentren (Goms, Bedretto, Campra, Trun) und im Urserental besteht ein Leistungssportcenter (Biathlon).

1.3.2 Kommunikation

15.	Was sind die strategischen Ziele der Kommunikation?	<p>Vier verschiedene Kulturen bilden und prägen den Gotthard-Raum. Es fehlt allerdings eine gemeinsame Identität für den grenzüberschreitenden – und funktional zusammenhängenden – Raum. Über eine intensive Kommunikation sollen Massnahmen zur Identitätsförderung zum Tragen kommen. Thematische Schwerpunkte sind dabei die gegenseitigen, regionsüberschreitenden Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen sowie die Bedeutung des gemeinsamen Raumes San Gottardo. Angestrebt werden ein einheitlicher Auftritt des Gotthard-Raums nach innen und aussen sowie ein intensiver und konsequenter Dialog mit der Bevölkerung (z.B. Gotthardfest), Unternehmungen und Leistungsträgern sowie Gästen und aussenstehenden Interessengruppen.</p>
16.	Welche Kommunikationsmassnahmen werden umgesetzt?	<p>Mit der Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes für eine bedürfnisorientierte Dialogstrategie und zielgerichteten Umsetzungs-Massnahmen wurde der Kommunikationsberater Reinhard Schnyder, S-COM, Rössli-gasse 8, in 6490 Andermatt mandatiert. Das Basiskonzept liegt vor und wird im Zuge der Arbeiten für den Aufbau einer Wort-Bild-Marke (Vision, Leitbild und Kernwerte) entsprechend ergänzt.</p> <p>Das Basiskonzept wurde vom Steuerungsausschuss genehmigt. Folgende Massnahmen stehen im Zeitraum 2009 bis 2011 für das Gesamtprojekt (ohne Tourismusmarketing) im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Argumentarium zuhanden der politischen und administrativen Instanzen sowie für Leistungsträger - Issues Management für eine frühzeitige Erkennung von Risiken und Chancen, die sich aus öffentlichen Debatten oder veränderten Rahmenbedingungen ergeben können. - Dialog/Lobbying als Wissensvermittlung für politische und wirtschaftliche Entscheider. - Werbemittel und Events für die Kommunikation mit der Bevölkerung. - Gezielte Medienarbeit zur Positionierung der Kernwerte und der Projektfortschritte in regionalen, kantonalen, nationalen und internationalen Medien. - Nutzung des Internets als Teil der integrierten Kommunikation im Multi-Media-Mix. <p>Nach aussen kommuniziert der Projektleiter, der entsprechend positioniert wird. S-COM berät die Projektleitung sowie die projektinternen Entscheider in Kommunikationsfragen und koordiniert die entsprechende Umsetzung der beschlossenen Massnahmen. Die Agentur beobachtet kontinuierlich das Umfeld, formuliert Empfehlungen und stimmt die Massnahmen mit den einzelnen Verantwortlichen ab.</p>
17.	Ist es möglich eine Word-Bild-Marke für eine einheitliche Positionierung Gotthardraumes zu schaffen?	<p>Der Begriff Gotthard hat internationale Bekanntheit und besitzt ein hohes Markenpotenzial, das bisher nicht gezielt genutzt wurde. Unzählige Marken und Labels unter den Namen Gotthard, San Gottardo, Sankt Gotthard usw. werden zurzeit uneinheitlich von ebenso vielen Privatpersonen, Verbänden Organisationen oder Unternehmen verwendet. Um das Markenpotential voll auszuschöpfen und touristischen Mehrwert zu generieren, wird eine einheitliche und professionelle Lösung mit entsprechender Markensystematik angestrebt. Anlässlich eines Workshops mit Tourismusverantwortlichen aus dem Gotthard-Raum</p>

stiess der Vorschlag für die Schaffung einer Dachmarke in Form einer Wort-Bild-Marke auf Zustimmung. Nach einer Konkretisierungsphase durch den Steuerungsausschuss, wird nun die Projektleitung mit der Umsetzung beauftragt.

(Nach entsprechenden Beschlüssen des Steuerungsausschusses wird dieser Abschnitt ergänzt).

1.3.3 Regionale Strukturen

<p>18. Wie können die regionalen Strukturen wertvermehrend optimiert werden?</p>	<p>Sämtliche Handlungsfelder, Strategien und Projekte des NRP-Umsetzungsprogramms San Gottardo sind Kantonsgrenzen überschreitend ausgerichtet. Die Aufgabe der öffentlichen Hand liegt vor allem in der Gestaltung und Forcierung der Standortentwicklung und in der abgestimmten Verbesserung unterstützender Rahmenbedingungen. Dies setzt ein Zusammenrücken der Akteure und geeignete Kooperationsformen im Gotthard-Raum voraus. Angesprochen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Regierungen der vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden. - die vier Regionalverbände (Region Goms, Regione Tre Valli, Regionalentwicklungsverband Uri, Regiun Surselva). - die rund 120 Gemeinden im Gotthard-Raum. - die Tourismusanbieter und -organisationen (Bahnen, Bergbahnen, andere private Projektträger etc.). - der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Verbände und Vereinigungen. <p>Die vier Gotthard-Kantone vereinbarten bereits eine gemeinsame Umsetzung und Weiterentwicklung des Projektes Regional- und Raumentwicklung Gotthard (PREGO) sowie die Schaffung einer geeigneten Organisationsstruktur. Die Beschlüsse der vier Regierungen zum NRP-Umsetzungsprogramm stärken dieses gegenseitige Bekenntnis. Der paritätisch zusammengesetzte Steuerungsausschuss wurde bis auf weiteres als strategisches Führungsorgan eingesetzt. Die vier Regionalverbände schliessen sich zu einem Regionenverbund San Gottardo zusammen, der bei der Realisierung des vorliegenden Umsetzungsprogrammes San Gottardo überregional koordinierend mitwirkt. Die Kantone, Regionen und Gemeinden betreiben in diesen Strukturen gemeinsam die eigentliche Standortentwicklungspolitik für den Gotthard-Raum. Zurzeit geht man bei der Umsetzung der vorgesehenen Projekte von den vorhandenen Regionalorganisationen und –Strukturen aus. In einzelnen Kantonen hat unabhängig von San Gottardo ein einschneidender Strukturwandel eingesetzt (Tessin: Alto Ticino, Wallis: Wirtschaftsregion Oberwallis). Aus diesem Grund ist der Perimeter nicht abschliessend festgelegt und die kantonalen Anpassungen werden laufend mitberücksichtigt.</p>
----------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

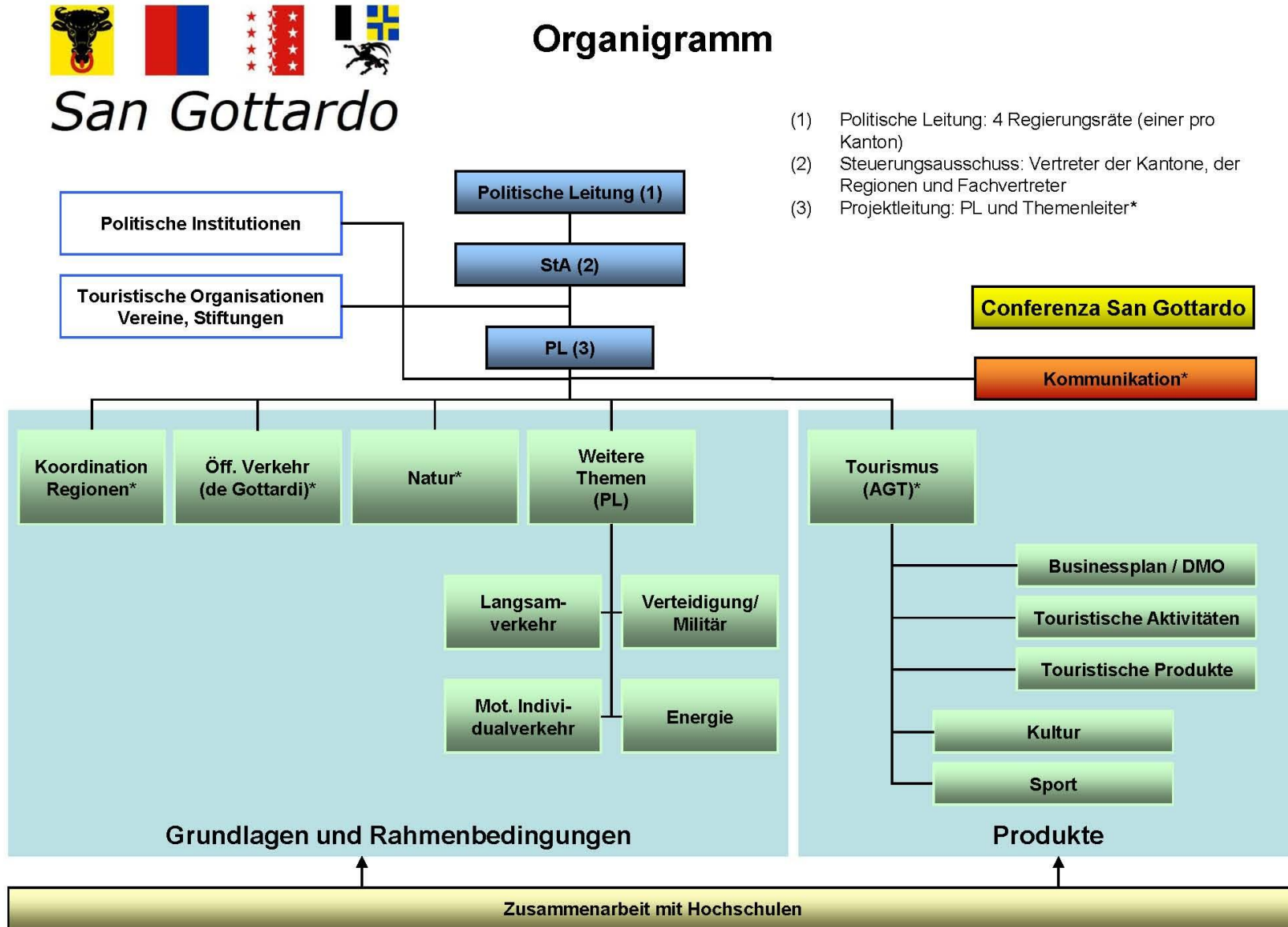
Teil 2 – Organisation und Finanzierung

2.1 Operative Organisation

19.	Wie ist das Umsetzungsprogramm San Gottardo operativ organisiert ?	<p>Die politische Leitung des Projekts obliegt dem Treffen der vier Regierungsräte Isidor Baumann, Volkswirtschaftsdirktor/Landammann (UR), Marco Borradori, Direttore del dipartimento del territorio (TI), Jean-Michel Cina, Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung (VS), und Stefan Engler, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartementes (GR). Der Vorsitz obliegt dem Kanton Uri.</p> <p>Das Treffen der Regierungsräte hat einen paritätisch zusammengesetzten Steuerungsausschuss als strategisches Führungsorgan eingesetzt. Er besteht aus Vertretern der Kantone und überregional koordinierend Vertreter der vier Regionalverbände sowie Fachvertreter. Er setzt sich aus folgenden Personen zusammen:</p> <p>Kantonsvertreter: Dr. Emil Kälin (UR) Leiter Ausschuss; Eugen Arpagaus (GR), Co-Leiter; Arnoldo Coduri (TI); Werner Schnyder (VS).</p> <p>Regionsvertreter: Thomas Furger (REV Uri); Sep Cathomas (Regiun Surselva); Matteo Baggi (Tre Valli); Bernhard Imoberdorf (Region Goms); Dumeni Columberg (Gde. Disentis).</p> <p>Fachvertreter: Riccardo De Gottardi (Verkehr); Fabio Pedrina (Politik);</p> <p>Die Aufgabe der öffentlichen Hand liegt vor allem in der Gestaltung und Forcierung der Standortentwicklung und in der abgestimmten Verbesserung unterstützender Rahmenbedingungen. Sämtliche Handlungsfelder, Strategien und Projekte im Progetto San Gottardo sind Kantonsgrenzen überschreitend ausgerichtet. Dies setzt voraus, dass im gesamten Gotthardraum Strukturen aufgebrochen und geeignete Kooperationsformen gefunden werden. Alle Akteure müssen für ein Gelingen des Projekts insgesamt enger zusammenrücken. Angesprochen sind dabei neben den vier Regierungen die Regionalverbände, die rund 120 Gemeinden im Gotthardraum, die Tourismusorganisationen und Leistungsträger (Bahnen, Bergbahnen, andere private Projektträger etc.) sowie die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Verbände und Vereinigungen.</p> <p>Der Steuerungsausschuss hat für die operative Umsetzung der Projekte im Rahmen des Progetto San Gottardo eine Organisationsstruktur gemäss dem folgenden Organigramm genehmigt.</p> <p>Die Gesamtprojektleitung setzt sich aus dem Projektleiter Jean-Daniel Mudry und den Leitern der Bereiche Tourismus (Philippe Sproll), öffentlicher Verkehr (Riccardo De Gottardi), Kommunikation (Mandat, Reinhard Schnyder), Koordination Regionen, und Natur zusammen (siehe Organigramm). Die Arbeitsgruppen der Bereiche Koordination Regionen, und Natur werden zurzeit zusammengesetzt.</p>
-----	--------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2.1.1 Organigramm

Juni 2009



2.2 Finanzierung

20.	Wie wird das Projekt San Gottardo finanziert?	Mit dem Umsetzungsprogramm beantragten die vier Kantone Uri, Wallis, Tessin und Graubünden beim Bund die Unterstützung derjenigen Handlungsfelder, die im Plan ausgewiesen und mit einer Geldsumme (à fonds perdu-Beiträge) präzisiert sind. Die vier Gotthard-Kantone sind dabei übereingekommen, im Rahmen des Umsetzungsprogramms San Gottardo lediglich à fonds perdu-Beiträge und keine Investitionsdarlehen bereit zu stellen, bzw. beim Bund zu beantragen. Der Bund hat das Umsetzungsprogramm im Rahmen der Neuen Regionalpolitik bewilligt. Bei den Handlungsachsen und Projekten ist zu unterscheiden zwischen Aktionen, die vom Regionenverbund in Eigeninitiative ergriffen bzw. initiiert werden müssen und solchen, die von anderen Akteuren dem Regionenverbund beantragt und von diesem beschlossen werden müssen.																																													
21.	Wie hoch sind die Kosten und wie ist die Finanzierung aufgeteilt?	<p>Die Aufstellung zeigt die Gesamtübersicht der Kosten (2008-2011) gemäss NRP und die Aufteilung der Kosten auf den Bund, die Gotthard-Kantone sowie die Gotthard-Regionen (Regionalorganisationen):</p> <table border="1" data-bbox="757 539 2083 1061"> <thead> <tr> <th data-bbox="757 539 1097 574">Stossrichtungen</th> <th data-bbox="1097 539 1377 574">Gesamtkosten</th> <th colspan="4" data-bbox="1377 539 2083 574">Finanzierung</th> </tr> <tr> <td></td> <td data-bbox="1097 574 1377 646">Approx. für 2008-2011</td> <td data-bbox="1377 574 1612 646">Bund</td> <td colspan="2" data-bbox="1612 574 1848 646">Kantone (UR, TI, VS, GR)</td> <td data-bbox="1848 574 2083 646">Regionen</td> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="757 646 1097 750">Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen</td> <td data-bbox="1097 646 1377 750">CHF 640'000</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td data-bbox="1848 646 2083 1061" rowspan="4">(Inklusive Beitrag der Schweizer Berghilfe von CHF 200'000 auf vier Jahre.)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="757 750 1097 853">Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung</td> <td data-bbox="1097 750 1377 853">CHF 280'000</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td data-bbox="757 853 1097 917">Kommunikation und Identifikation</td> <td data-bbox="1097 853 1377 917">CHF 380'000</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td data-bbox="757 917 1097 965">Regionale Strukturen</td> <td data-bbox="1097 917 1377 965">CHF 900'000</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td data-bbox="757 965 1097 1029">TOTAL (2008-2011)</td> <td data-bbox="1097 965 1377 1029">CHF 2'200'000</td> <td data-bbox="1377 965 1612 1029">CHF 800'000</td> <td data-bbox="1612 965 1848 1029">CHF 800'000</td> <td data-bbox="1848 965 2083 1029">CHF 600'000</td> <td></td> </tr> <tr> <td data-bbox="757 1029 1097 1061">Total pro Jahr</td> <td data-bbox="1097 1029 1377 1061">CHF 550'000</td> <td data-bbox="1377 1029 1612 1061">CHF 200'000</td> <td data-bbox="1612 1029 1848 1061">CHF 200'000</td> <td data-bbox="1848 1029 2083 1061">CHF 200'000</td> <td data-bbox="1848 1029 2083 1061">(siehe Frage 22)</td> </tr> </tbody> </table>	Stossrichtungen	Gesamtkosten	Finanzierung					Approx. für 2008-2011	Bund	Kantone (UR, TI, VS, GR)		Regionen	Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen	CHF 640'000				(Inklusive Beitrag der Schweizer Berghilfe von CHF 200'000 auf vier Jahre.)	Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung	CHF 280'000				Kommunikation und Identifikation	CHF 380'000				Regionale Strukturen	CHF 900'000				TOTAL (2008-2011)	CHF 2'200'000	CHF 800'000	CHF 800'000	CHF 600'000		Total pro Jahr	CHF 550'000	CHF 200'000	CHF 200'000	CHF 200'000	(siehe Frage 22)
Stossrichtungen	Gesamtkosten	Finanzierung																																													
	Approx. für 2008-2011	Bund	Kantone (UR, TI, VS, GR)		Regionen																																										
Entwicklung, Bündelung und Vermarktung von Tourismusleistungen	CHF 640'000				(Inklusive Beitrag der Schweizer Berghilfe von CHF 200'000 auf vier Jahre.)																																										
Rahmenbedingungen für touristische Wertschöpfung	CHF 280'000																																														
Kommunikation und Identifikation	CHF 380'000																																														
Regionale Strukturen	CHF 900'000																																														
TOTAL (2008-2011)	CHF 2'200'000	CHF 800'000	CHF 800'000	CHF 600'000																																											
Total pro Jahr	CHF 550'000	CHF 200'000	CHF 200'000	CHF 200'000	(siehe Frage 22)																																										
22.	Wie hoch sind die Beiträge der einzelnen Regionen?	<p>Für die Regionen ist gemäss NRP folgende Aufteilung der Beiträge auf drei Jahre vorgesehen:</p> <p>Regiun Surselva: CHF 46'700.- /pro Jahr auf 3 Jahre Regionalentwicklungsverband Uri: CHF 46'700.- /pro Jahr auf 3 Jahre Regione Tre Valli: CHF 20'000.- /pro Jahr auf 3 Jahre Region Goms: CHF 20'000.- /pro Jahr auf 3 Jahre Schweizer Berghilfe: CHF 50'000.- /pro Jahr auf 4 Jahre</p> <p>Die Vertreter der Regionalorganisationen haben sich dazu bekannt, das notwendige Engagement zur Mittelbeschaffung gemeinsam zu leisten, (z.B. zusätzliche Mittelakquisition bei Gemeinden, bei Stiftungen oder anderen). Die möglichen Mittel von Unternehmen und Tourismusorganisationen sollen in erster Linie für privatwirtschaftlich orientierte Projekte eingesetzt werden. Die Mitfinanzierung der Kantone (200'000.- p.a. zu</p>																																													

gleichen Teilen) ist in den NRP-Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Wallis und Tessin berücksichtigt.

2.3 Controlling und Nachhaltigkeit

23.	Wie werden die Projekte in Bezug auf eine rechtmässige Umsetzung begleitet (Controlling)?	Gemäss dem Regionalpolitikgesetz des Bundes obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen ihrer Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen. Der von den vier Kantonen eingesetzte Steuerungsausschuss beaufsichtigt die Projektleitung und sorgt für die korrekte Umsetzung der Projekte. An das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO wird über ein Controlling mit Zielerreichungsgrad, Finanzabschluss und Budget berichtet. Es umfasst einen Jahresbericht, der von einer aussenstehenden Beratungsstelle sowohl für die Kantone und Regionen als für den Bund erstellt wird. Das Reporting an den Bund umfasst ausserdem eine jährliche Zusammenstellung aller durch die Projektleitung San Gottardo verwalteten Projekte als Grundlage für die Abrechnung zwischen Bund und Kanton. Ausserdem ist jedes Jahr ein Informationsgespräch mit den Verantwortlichen des Bundes vorgesehen. Zusätzlich kann dem Bund jederzeit ein Einsichtsrecht in alle Projektdossiers und die internen Controlling-Instrumente gewährt werden.
24.	Wie wird die Nachhaltigkeit der Projekte garantiert?	Nachhaltige Entwicklung definiert sich über die simultane, vernetzte Berücksichtigung der drei Zieldimensionen „Wirtschaft“, „Gesellschaft“ und „Umwelt“. Die nachhaltige Ausgestaltung des Progetto San Gottardo Programms wird über eine ausdrückliche Ausrichtung der Projektauswahl auf dieses dreiteilige Nachhaltigkeitsverständnis gewährleistet. Falls nötig, kann eine Optimierung der Nachhaltigkeitsorientierung nach Ablauf der Programmlaufzeit von vier Jahren (2011) veranlasst werden.

Airolo, 05. August 2009; R. Schnyder